

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bachmann, für die Weltweite Evangelische Allianz, die 600 Millionen evangelische Christen auf allen Kontinenten zusammenschließt, grüße ich Sie und die Festgemeinde ganz herzlich. Wir freuen uns, dass aus Anlass des 200. Geburtstags von Konstantin von Tischendorf sein Leben wieder neu ins Blickfeld kommt.

Mit dem Namen Tischendorf verbindet man - zu Recht - die Entdeckung und Herausgabe des berühmten Codex Sinaiticus - eine bis heute bedeutende wissenschaftliche Spitzenleistung. Aber Tischendorf war mehr als ein brillanter Textforscher. Aus seinem persönlichen Glauben heraus setzte er sich auch, so sich die Gelegenheit bot, für die Glaubensfreiheit von unterdrückten Christen ein. Exemplarisch wird das besonders gut deutlich, als er sich 1871 einer Delegation der Evangelischen Allianz anschloss, die sich bei Zar Alexander II. für die lutherischen Christen in den russischen Ostseeprovinzen einsetzte.

Da sich die Ev. Allianz seit ihrer Gründung 1846 nicht nur für einen überzeugenden persönlichen biblischen Glauben, sondern aus diesem heraus sich immer auch für Menschenrechte einsetzte (zunächst im Rahmen der Antisklavereibewegung, dann auch sehr stark für Religionsfreiheit), erinnert uns Tischendorf durch das Zeugnis seines persönlichen Lebens gerade auch heute in unserer aktuellen Weltlage daran, wie wichtig dieser Einsatz für verfolgte Christen konkret und für Religionsfreiheit allgemein ist.

Mit herzlichen Segensgrüßen

Ihr

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Schirrmacher

Liebe Lengenfelder,

ich grüße Sie herzlich und bedaure es, bei den Feierlichkeiten zum Geburtstag des großen Sohnes Ihrer Stadt nicht dabei sein zu können. Ich habe Lengenfeld seit meinem Besuch im Jahr 2011 in bester Erinnerung.

Konstantin Tischendorf war ein großer Gelehrter des 19. Jahrhunderts, gewiss einer der größten auf dem Gebiet der historischen Erforschung des Christentums und seiner Quellen. Als noch junger Leipziger Theologe hat er in Paris spätantike Handschriften entziffert und seinen Ruhm begründet.

Unermüdlich auf der Suche nach Textzeugen früherer Christen und ihrer Bibel hat Tischendorf 1843 diejenige Handschrift erstmals gesehen, die wir als Codex Sinaiticus kennen. Bis heute beweist sich der Rang Tischendorfs als Gelehrter durch die Faksimiles, die er von seinen Funden machte: Tischendorf hat seine Funde mitgeteilt, er hat sie der Welt erschlossen. Seine Druckausgaben der wertvollen Bibelhandschriften aus dem 4. Jahrhundert - 1845 als Codex Friderico Augustanus, 1862 als Codex Petropolitanus - sind selber buchhistorisch wertvolle Zeugnisse der deutschen Bibelwissenschaft, um die sich Tischendorf größte Verdienste erwarb.

In Lengenfeld feiern Sie einen bedeutenden Gelehrten, an den in Leipzig keine Straße und kein Platz erinnert und dessen Grab hier nicht mehr existiert. Gegen dieses Vergessen kann die Universitätsbibliothek Leipzig nur wenig tun. Wir haben den Codex Sinaiticus ins Internet gestellt und Informationen über Tischendorf dazugeschrieben. Wir werden im Mai 2015 den Codex Sinaiticus auch in die neue Dauerausstellung der Bibliotheca Albertina integ-

rieren und allen Besuchern eine hoch vergrößerte Manuskriptseite zeigen. Und natürlich fügen wir Informationen über Tischendorf hinzu.

Wenn Sie aus Lengenfeld nach Leipzig kommen, besuchen Sie das Haus in der Beethovenstraße 6 und zeigen Sie Freunden und Bekannten das Manuskript, das Tischendorf als erster in seinem unendlich hohen Wert erkannte und dessen Bekanntmachung auch ihn unsterblich machte!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Feier und grüße Sie herzlich!

Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider

Direktor der Universitätsbibliothek an der Universität Leipzig

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bachmann, sehr geehrter Herr Pfarrer Spitzner, liebe Gemeinde in Lengenfeld!

So wie Constantin von Tischendorf nach seiner Reise in den Orient der Gemeinde Grüße aus Bethlehem mitbrachte, möchte ich Sie heute aus Bethlehem grüßen. Mein Name ist Johnny Shahwan. Seit 1992 bin ich Mitarbeiter der DMG interpersonal e.V. im Heiligen Land. Dort, in einer kleinen Nachbarstadt von Bethlehem, habe ich gemeinsam mit meiner Frau das christliche Zentrum Beit Al Liqa' (Haus der Begegnung) aufgebaut, das täglich von über vierhundert Menschen besucht wird. Ich bin Palästinenser und selbst in Bethlehem geboren. Doch obwohl ich bis zum meinem 25. Lebensjahr so nah an der Geburtskirche wohnte, kannte ich das Kind in der Krippe nicht wirklich. Das änderte sich, als ich im Jahr 1986 nach Kanada auswanderte und dort eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus hatte.

Seit dieser Zeit war es mir ein wichtiges Anliegen, dass die Menschen in meiner Heimat diesen Jesus, den ich durch das Lesen meiner Bibel ganz neu für mich entdeckt habe, ebenfalls kennenlernen. Deshalb begann ich, mit Menschen die Bibel zu lesen und Gottes Wort unter das Volk zu bringen. Leider wird in den traditionellen Kirchen in unserem Land die Heilige Schrift nicht gelehrt und die Menschen werden auch nicht ermutigt, die Bibel selbst in die Hand zu nehmen. So wie Constantin von Tischendorf damals die Heilige Schrift aus den Klostermauern herausholte und sie unter das Volk brachte, ist es auch unser Ziel, dass die Bibel aus den Kirchen herausgetragen wird und die Menschen in ihren Häusern erreicht.

Wir glauben daran, dass Gottes Wort nicht leer zurückkommt. Und so, wie Gott mich verändert hat, kann er auch andere Menschen verändern und sie zu Werkzeugen seines Friedens machen.

Wir freuen uns, dass Sie heute im Rahmen der Allianzgebetswoche, die Entdeckung der ältesten Bibel der Welt feiern! Danke, wenn Sie in diesem Zusammenhang ganz besonders für das Land der Bibel beten! Wir wünschen uns, dass Gottes Wort in seinem Land wieder lebendig wird und die Menschen zu dem wahren Frieden führt, nach dem sie sich so sehr sehnen!

Nochmals herzliche Grüße aus Bethlehem! Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Abend!

Johnny Shahwan

Leiter des Beit Al Liqa'

2. Vorsitzender der Allianz evangelikaler Gemeinden im Heiligen Land

Grußworte zum 200 Geburtstag von Prof. D. Dr. Constantin von Tischendorf



Sehr geehrter Pfarrer Spitzner, herzlichen Glückwunsch zur Begehung des zweihundertjährigen Jubiläums von Konstantin Tischendorf! Hochachtungsvoll

Ihr

Michael Featherstone

Chargé de recherches, CNRS, Paris

Privatdozent, University of Fribourg (CH)

Associate member, Faculties of Classics and History, Oxford

Lieber Herr Pfarrer Spitzner,

ich wünschte mir teilzunehmen an der Geburtstagsfeier von Constantin Tischendorf in Ihrer Stadt Lengenfeld, vor allem die Gelegenheit für Ihre Kirche wieder zu erkennen, wie wichtig der christliche Glaube Tischendorfs für all sein wissenschaftliches Werk war.

Bei der Bearbeitung meines bescheidenen Buches über Tischendorfs Leben, das ich kürzlich veröffentlichen konnte, lernte ich die Beweggründe und die Motivation Tischendorfs noch tiefer schätzen, seine Bemühungen um die Entdeckungen und die Veröffentlichung zahlreicher biblischer und anderer alter Handschriften. Und ich schätze ihn als eine Person von hoher Integrität und kompromisslosem Charakter. Natürlich, der Sinai-Codex ist der berühmteste seiner Entdeckungen und ich bin stolzer Besitzer eines der seltenen Faksimile, die er fast im Alleingang publiziert hat - ein wunderbares Denkmal seiner Gelehrsamkeit und seiner Sicht auf die Bibel. Ich schätze diese Arbeit überaus hoch wegen ihrer ausgezeichneten Wissenschaftlichkeit und ihres Beitrages zum Alten und Neuen Testament.

Ich freue mich, dass dieses Jubiläumsjahr und die es begleitenden Aktivitäten in Ihrer Stadt und Ihrer Kirche den wahren Charakter und den christlichen Glauben eines ihrer bedeutendsten Bürger erkennen lassen.

Mit herzlichen Grüßen

Stanley E. Porter, PhD

Präsident und Dekan

Professor für das Neue Testament

Roy A. Hope Lehrstuhl für Christliche Weltanschauung Hamilton, Canada

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

es ist mir eine große Freude Ihnen zur Geburtstagsfeier eines Ihrer bedeutendsten Bürger der Stadt gratulieren zu dürfen: Constantin Tischendorf.

Die Stadt Lengenfeld mag zu anderen Orten gering erscheinen, als Geburtsort von Tischendorf spielt sie in der wissenschaftlichen Welt jedoch eine große Rolle. Ich bin stolz darauf, vor kurzem ein kleines Buch über Tischen-

dorfs Leben veröffentlichen zu können, wo ich für ein englisch sprechendes Publikum seine großen Leistungen zu würdigen versuche. Ich weiß, er ist allgemein bekannt als Entdecker des wichtigen Sinai-Codex. Aber er war auch ein großartiger Textwissenschaftler, dessen Leistungen kaum wieder erreicht wurden. Ich freue mich über die positive Anerkennung, die sein Lebenswerk verdient.

Ich bedauere es sehr, an diesen Feierlichkeiten nicht teilnehmen zu können. Aber ich wünsche Ihrer Stadt das Beste, wie es diesen Geburtstag begeht und das Leben dieses bedeutenden Mannes würdigt.

Mit den herzlichsten Glückwünschen

Stanley E. Porter, PhD

Lieber Herr Pfarrer Spitzner,

für die Weltweite Evangelische Allianz, die 600 Millionen evangelische Christen auf allen Kontinenten zusammenschließt, grüße ich Sie und die Festgemeinde ganz herzlich. Wir freuen uns, dass aus Anlass des 200. Geburtstags von Konstantin von Tischendorf sein Leben wieder neu ins Blickfeld kommt.

Wer den Namen noch kennt, verbindet ihn mit der Entdeckung und Herausgabe des berühmten Codex Sinaiticus - eine zweifellos beeindruckende Leistung von bleibendem Wert. Aber Tischendorf war mehr als ein brillanter Textforscher. Für ihn war die Bibel, um deren Grundtext er sich wie kaum ein anderer bemühte, nicht nur wissenschaftlicher Arbeitsgegenstand und von historischem Interesse. Nein, die Bibel war ihm zugleich persönliche Ansprache Gottes, woraus ein lebendiger Glaube an Jesus als seinen Herrn und Heiland resultierte, den er auch öffentlich bekannte und weitergab.

Berühmt ist dafür nicht zuletzt seine Weihnachtspredigt 1844 in Lengenfeld, in der er nicht nur mit großer Freude das Evangelium des in die Welt gekommenen Gottessohnes weitergibt, sondern die Gemeinde zugleich aufruft, mit denen zu reden, „für die das Christfest kein Christfest ist, die unsere Überzeugung von Christo noch nicht gewonnen oder gar im Leben wieder verloren haben: nehmt Euch ein Herz, gerade heute; spricht zu ihnen ein ernstes aber brüderliches Wort! Vielleicht segnet Gott Euer Wort und seine Augen auf dass sie sehen mögen den Heiland.“ Gerade dies ist ein Anliegen, welches uns im Rahmen der Evangelischen Allianz täglich neu herausfordert und wofür Tischendorf auch heute noch ein Vorbild sein kann.

Mit herzlichen Segensgrüßen

Ihr

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Schirrmacher

Rektor Martin Bucer Seminar in Bonn

Direktor Internationales Institut für Religionsfreiheit (Bonn, Kapstadt, Colombo)

Botschafter für Menschenrechte der Weltweiten Evangelischen Allianz



Die Stadt Lengenfeld hatte zum 200. Geburtstag ein großes Festprogramm vorbereitet und als Hauptredner den Wissenschaftspublizisten Alexander Schick (Sylt) eingeladen, der es verstand bei seinen Vorträgen und Ausstellungsführungen die Menschen zu begeistern.

In die „Qumran- und Bibelausstellung“ im Lengenfelder Rathaus kamen zwischen dem 9. und 24. Januar über 2.600 Besucher.



Hartmut Groß führte Jugendlichen historische Drucktechniken vor. Ihm und seinen zahlreichen Mitstreitern gilt ein besonderer Dank für den Aufbau und die Betreuung der Ausstellung im Ratsaal.



Die Multimedia-Abendvorträge am 17. und 18. Januar im Tischendorfhäus besuchten jeweils 250 Interessierte. Zum Festgottesdienst in der Lengenfelder Aegidiuskirche blieb kein Platz unbesetzt.



In Anwesenheit zahlreicher Gäste und Lengenfelder Bürger wurde am ehemaligen Standort des Geburtshauses Tischendorfs am 17. Januar von Bürgermeister Volker Bachmann und der extra aus London angereisten Ur-urenkelin, Annegret Siebert, eine Gedenktafel enthüllt. Links im Bild zu sehen Alexander Schick, ganz rechts Ute Feller von der Universitätsbibliothek Leipzig.



Anlässlich des Tischendorfjubiläums übergab Alexander Schick sein Buch „Tischendorf und die älteste Bibel der Welt“ der Öffentlichkeit. Detailliert und spannend beschreibt er die Entdeckung des Codex Sinaiticus im Katharinenkloster auf dem Sinai.



Pfarrer Jörg-Martin Spitzner zeigte Annegret Siebert den Taufeintrag ihres Urahren



Am 8. Februar eröffneten Bürgermeister Volker Bachmann und Heidi und Thomas Petzoldt vom Stadtmuseum die Sonderausstellung „Constantin von Tischendorf und seine Vaterstadt Lengenfeld“. Innerhalb von 14 Tagen wurden schon 350 Besucher gezählt. Zu sehen sind „Bibelschätze“ Lengenfelder Bürger, eine Originalhandschrift Tischendorfs vom 9.2. 1839, ein Lehnstuhl und der große Wappenteller aus dem Nachlass der Familie Tischendorf.

